



So wie Jesus lieben



Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt. (Johannes 13,34-35)

Als Jesus diese Worte sprach, wusste Er, dass er etwas später am Kreuz sterben würde. In solcher Situation redet man keine belanglosen Dinge, sondern was einem wichtig ist. Eigentlich eine einfache Aussage, die gleichzeitig herausfordert. **So einfach, dass es sich ein Kleinkind merken kann und gleichzeitig so tiefgründig, dass reifen Gläubigen immer wieder beschämt feststellen müssen, wie wenig sie dieses Gebot verstehen und umsetzen.** Jesus formuliert hier keine Option, in dem er sagt: „Es wäre schön, wenn ihr ein bisschen nett zueinander seid“. Nein, er gibt ein Gebot, so wie Gott im Alten Testament seinem Volk Israel die zehn Gebote gegeben hat. „Liebt einander - das soll euch auszeichnen!“ Liebe soll die Gemeinde auszeichnen. Allerdings waren die Jünger keine gerade so eine harmonische Gruppe. Das waren ganz unterschiedliche Charaktere: Männer aus unterschiedlichen Orten, mit unterschiedlichen Berufen, mit unterschiedlichen Ansichten, mit unterschiedlichem Bildungsstand. Ein Zöllner, der mit den römischen Besatzern zusammengearbeitet hat, Zeloten und Fischer. Könnt ihr euch vorstellen, wie das manchmal war? Ich finde das so toll, dass die Bibel das nicht verschweigt, sondern offen auch vom Streit unter den Jüngern berichtet.

Das Einzige, was sie einte, war: sie alle hatte Jesus lieb und sie wurden durch ihn berufen.

Gar nicht viel anders als bei uns. Auch wir sind ganz unterschiedlich: unterschiedlich geprägt, mit unterschiedlicher Bildung, unterschiedliche Berufe. Wir haben unterschiedliche Ansichten zu manchen Themen. So viele Unterschiede, und doch eint uns, dass Jesus uns gerufen und zusammengebracht hat, und einem jedem von uns sagt: „Liebt einander!“ Die Jünger haben es verstanden, dass das ein ganz, ganz wichtiger Auftrag ist. Gerade in den Briefen können wir es lesen, dass es immer wieder aufgegriffen wird (1. Petrus 4,8; 1. Johannes 4,7-8). Welchen Stellenwert hat die Liebe zu unseren Geschwistern in den Gemeinden? Wie kann ich meinen Bruder, meine Schwester lieben? Wie kann ich ihnen die

nen? Jesus ist das wichtig, das wir das als Gebot auch verstehen. Doch wie sieht diese Liebe aus? Jesus sagt: „**liebt euch so untereinander, wie ich euch geliebt habe.**“ Wenn wir auf Jesus schauen, wird deutlich, wie er geliebt hat. **Jesus liebte bedingungslos!** Jesus hat nicht die frömmsten Männer in Israel ausgewählt. Nein, er hat ganz einfache Leute in seine Nachfolge gerufen. Die Jünger erleben unheimlich viel mit Jesus. Er lehrt sie, er bringt ihnen Dinge bei und muss immer wieder feststellen, sie versagen, sie zweifeln, sie verleugnen ihn. Und Jesus liebt sie trotzdem, er schickt



sie nicht weg. Er liebt sie, er hält an ihnen fest. **Jesus liebte aufopferungsvoll!** Diese Liebe weiter. Jesus hatte alles, es ging ihm gut bei seinem Vater aber er wird arm und kommt in unsere Welt. Er lässt sein Leben am Kreuz, für seine Jünger. **Jesus liebte mit tiefer Liebe** zu seinem Vater. Das sehen wir am deutlichsten im Garten Gethsemane, kurz vor der Kreuzigung, wie er mit Gott, seinem Vater, ringt. Den Weg an das Kreuz zu gehen, wo die ganze Schuld der Welt auf ihn geladen war, fiel ihm nicht leicht. Wenn wir uns so lieben, wie Jesus seine Jünger geliebt hat, dann werden wir es richtig gut miteinander haben und es wird ein starkes

Zeugnis für diese Welt. Aber wenn die Liebe fehlt, dann ist das ganze wertlos. Paulus sagt, dass selbst bibeltreue Predigten und ein Glaube, der Berge versetzt, ohne Liebe nichts wert ist.

Ich wünsche uns, dass wir unseren Blick öfters auf das Kreuz richten, denn das wird uns verändern. Wenn wir darüber staunen, wie sehr Jesus uns liebt, dann werden wir unseren Bruder, unsere Schwester lieben. Beten wir doch darum, dass Gott unsere Liebe so wachsen lässt, dass wir uns selber immer unwichtiger nehmen und unsere Geschwister um uns herum immer wichtiger werden. Das ist diese aufopferungsvolle und bedingungslose Liebe, die Jesus uns zeigt. Das ist die Liebe, an der die Welt erkennen wird, dass wir seine Jünger sind. Das wünsche ich mir, das wünsche ich Dir, das wünsche ich uns allen.

Eduard Penner
Vorsitzender

Übersicht

- ▶ **Es fing alles mit einem Tropfen an ...**
- ▶ **Frauenwochenende als ganzheitliches Angebot**
- ▶ **Einfach wunderbar!**

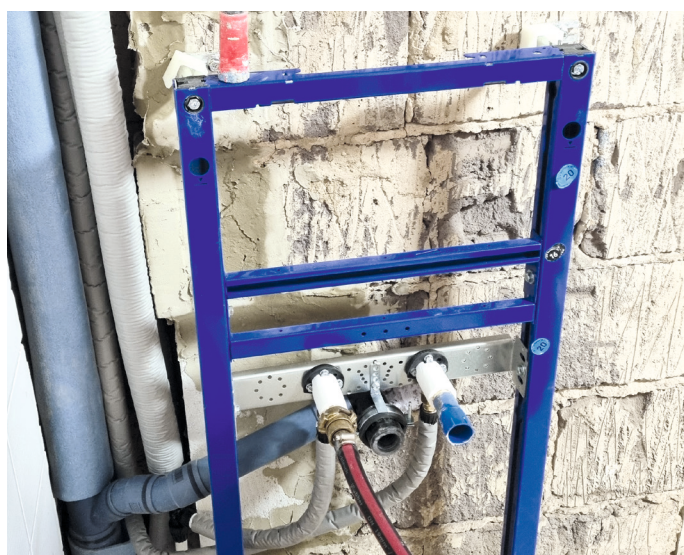


ES FING ALLES MIT EINEM TROPFEN AN ...

Ein kleiner, unscheinbarer Tropfen.

Doch nicht aus einem tropfenden Wasserhahn – sondern aus einem defekten Kupferrohr, das unbemerkt und unaufhörlich Wasser verlor. Bemerkbar wurde dieser Tropfen erst, als die Wand bereits feucht war. Beim genaueren Hinsehen war klar: Hier stimmt etwas nicht. Kurze Zeit später zeigte sich das gleiche Bild an der Decke – erneut Feuchtigkeit, erneut ein Hinweis darauf, dass sich das Problem nicht auf eine kleine Stelle beschränkt.

Beim Öffnen der Wand bestätigte sich unsere Vermutung: Alte Kupferrohre hatten über Jahrzehnte treu ihren Dienst getan, waren inzwischen jedoch oxidiert und undicht geworden. Was in der Spülküche begann, führte zu einer ernüchternden Erkenntnis: Auch an anderen Stellen im Haus sind Wasser- und Abwasserleitungen stark in die Jahre gekommen und teilweise undicht. Viele davon sind über 50 Jahre alt, teilweise sogar noch älter.



So befinden wir uns nun mitten in einer größeren, dringend notwendigen Sanierungs- und Renovierungsphase. Um das Haus langfristig zu erhalten, müssen in mehreren Bereichen neue Wasser- und Abwasserleitungen verlegt werden.

Wir sind dankbar, dass unser Jugend- und Freizeitzentrum gut belegt ist und wir die laufenden Kosten des Hauses weitgehend tragen können. Doch diese Sanierungsmaßnahme kam unerwartet und stellt uns vor eine große finanzielle Herausforderung. Aktuell rechnen wir mit Kosten von etwa 30.000 Euro.

Deshalb wenden wir uns heute an euch, liebe Freunde und Unterstützer. Wenn euch unser Jugend- und Freizeitzentrum am Herzen liegt und ihr möchtet, dass auch in Zukunft Menschen hier Gemeinschaft erleben, Glauben wachsen kann und Begegnungen möglich sind, dann bitten wir euch herzlich um Unterstützung bei dieser Sanierung.

Jeder Beitrag hilft – ganz gleich in welcher Höhe. Viele kleine Tropfen können am Ende etwas Großes bewegen. Vielen Dank für eure Verbundenheit, eure Gebete und eure Unterstützung.

Herzliche Grüße

Euer David Schaermann und
das Team vom Jugend- und Freizeitzentrum



**Empfänger: Kirchliche Gemeinschaft e.V.
Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
Verwendungszweck: Sanierung Wasserleitungen Koinonia**



FRAUENWOCHENENDE (28.11. - 30.11.2025)

Wer das Frauenwochenende im JFZ Koinonia kennt weiß, dass man hier ein Rundum-Paket für Körper, Geist und Seele bekommt. So war es auch im Advent 2025. Das Wochenende startete freitags mit einem Abendessen. Anschließend folgte schon der erste Vortrag mit dem Thema „Sehnsucht, die gestillt werden will“. Wir haben durchleuchtet, was Sehnsucht eigentlich ist, und sind zu dem Schluss gekommen, dass diese nur in Jesus gestillt werden kann. Wir sprachen über Jesus und die Samariterin am Brunnen, die ein Sehnen verspürte. Obwohl er genau wusste, wer sie war, wurde sie von Jesus nicht verurteilt. Was mir jetzt beim Schreiben dieser Zeilen bewusst wird: Die Samariterin war im Gespräch mit Jesus



ehrlich. Sie hat ihren Lebensstil nicht abgestritten. Ich denke, das ist auch für uns wichtig. Wir brauchen uns erst gar nicht die Mühe machen, Sünden zu vertuschen oder schön zu reden. Stattdessen sollten wir ehrlich vor Gott sein, der ohnehin über alles Bescheid weiß. Nur in – und durch – Jesus kann unsere Sehnsucht gestillt werden. Wenn wir doch eine Sehnsucht verspüren, obwohl wir hier auf der Welt schon alles haben, dann liegt es daran, dass wir nicht von dieser Welt sind und für eine Andere gemacht sind, so C. S. Lewis.

Am Samstag ging es in die Tiefe. Mit einem Bodenbild, das aus verschiedenen Teilen bestand, musste ein Baum gelegt werden. Anhand diesem haben wir bildlich dargestellt, wie wichtig es ist, an der Quelle zu bleiben. Wir haben über Blockaden gesprochen, die unserem Leben nicht guttun, und darüber, wie wertvoll es ist, dass Gott durch die Barrieren hindurch unseren Lebensbaum weiter versorgen und durch jede Ritze sein Wasser fließen kann.

Es ist wichtig, dass wir alles entfernen, was uns von Jesus, dem lebendigen Wasser trennt. Dafür müssen wir ehrlich zu uns selber sein und gegenüber Gott. Wie ein Baum verschiedene Jahreszeiten durchlebt, haben auch wir unterschiedliche Phasen, die uns prägen, die uns wanken lassen. Dafür ist es wichtig, dass wir uns an der Quelle befinden und diese in uns fließt. Auch muss sich jeder die Frage stellen, trägt mein Baum gute Früchte? Nachmittags gab es eine Zeit des Erholens, in der man sich kreativ entfalten konnte.



Am Abend wurde dann das Tagesthema mit einer besonderen Übung vertieft. Jeder sollte seinen Lebensbaum zeichnen und sich selber reflektieren, wie nah er an der Quelle ist, wie tief verwurzelt, ob er Früchte trägt, seine Blockaden etc.

Am Sonntag wurde das Wochenende mit dem Thema „Ströme des lebendigen Wassers – vom Gesegneten zum Segen“ abgeschlossen. Ein paar Fragen hier an dich. Wie kannst du ein Zeugnis im Alltag sein? Und was ist notwendig, dass andere deine überströmende Quelle wahrnehmen? Wie sieht es mit deiner „stillen Zeit“ mit Gott aus? Gibt es Strömungsbremsen in deinem Leben?

Wenn du eine besondere Zeit in Selbstreflektion erleben möchtest, dann zeichne doch einmal deinen Lebensbaum. Gottes Segen wünsche ich dir beim Reflektieren.



Rebecca Liess

EINFACH WUNDERBAR!

Wie war die Familienfreizeit? Was soll ich sagen? **Einfach wunderbar!** Wir schwärmen immer noch, wenn wir uns mit den Kindern unterhalten oder anderen von unserem besonderen Urlaub erzählen! Hier ein kleiner Einblick:

Morgens nach dem ausgiebigen Frühstück trafen sich alle Familien und es wurde das Mottolied angestimmt, welches wir mit den Kindern immer noch öfters singen. Dann blieben die Erwachsenen zurück für die Bibelarbeit, die Teenies gingen in ihre Gruppe und die Kinder in die Kinderstunde – es gab sogar eine Betreuung für die ganz Kleinen. Die Bibelarbeit war, muss ich ganz ehrlich sagen, oft eine Herausforderung, auch wenn man den Römerbrief schon ein paar Mal studiert hat. Was mir persönlich groß geworden ist: Die Beziehung zum Vater und die Rettung, die wir in Christus haben, ist viel größer als alle unsere Prägungen und Arten, unsere Frömmigkeit in den verschiedenen Gemeinden auszuleben. Es war schön, dass die Teenies und die Kinder die gleichen Themen wie die Erwachsenen behandelt haben. Sie kamen immer sehr zufrieden und begeistert zurück. Die Kleinen sagten mir: „Mama, das ist so toll, dass wir nicht nur aus Papier, sondern aus verschiedenen Materialien basteln!“ Mal ein Kreuz aus Holz, einen Vogel mit Klangstäben oder auch mal Armbänder mit Gummi. Fast jeden Abend gab es eine Gute-Nacht-Geschichte für die Kinder und die Teenies trafen sich oft und saßen bis Mitternacht mit ihrer Gruppe zusammen. Man war im ganzen Haus unter sich und das gab mir ein besonderes Gefühl der Sicherheit und Freiheit für die Kinder und die Gemeinschaft miteinander.

Eine ganz besondere Perle war der Frauenabend, wo wir über Tamars Leben nachdenken durften. Gott hat in ihrem Leben wunderbares bewirkt, auch wenn ihr Lebensfaden verworrene und verzwickte Wege entlang gestrickt wurde. Dieses wurde in einer Bastelarbeit vertieft und danach durfte jeder sich selbst einen Brief schreiben. So reflektierten wir über das Wirken Gottes im eigenen Leben und im Herzen wuchs die Dankbarkeit an Gott, unserem Vater im Himmel, der alles in seiner Hand hält.



Auch der Missionsabend mit Alfred Eichholz über seine Arbeit in Kirgistan hat eine tiefe Spur in meinem Herzen hinterlassen. Er sprach sehr offen und ehrlich über die Erfolge auf dem Missionsfeld, aber auch über so manche persönliche Verzweiflung, die einen Missionar treffen kann. Mir persönlich hat es Mut gemacht, weiter im Reich Gottes zu wirken, zu beten und auf Gott zu vertrauen. Darüber hinaus wurde so viel unternommen, Familienausflüge in Parks oder zu einer Trampolinhalle, Spaziergänge, sportliche Aktivitäten wie Tischtennis oder Rad fahren. Jeden Tag spielte man Volleyball und die Kinder hatten auch immer etwas Besonderes. Sobald das Wetter schön wurde, wurde der Pool



geöffnet, der besonders nach der kreativen Familienolympiade für Viele eine willkommene Abkühlung geboten hat. Für mehrere Tage hatten auch die kleineren Kinder Spaß auf der Hüpfburg und den vielen Kleinfahrzeugen, die immer zur Verfügung standen. Trotzdem gab es noch genügend Zeit zum Kennenlernen und intensiven Austausch mit anderen Geschwistern und Freunden. Ich habe mich sehr gefreut, einige Familien aus meiner Jugendzeit zu treffen. Es war wirklich eine so herzliche und offene Gruppe zusammeng gekommen – das haben wir alle gespürt!



Für mich als 5-fach Mama habe ich die Auszeit vom Kochen sehr genossen und bedanke mich hier im Namen aller Teilnehmer für das mit viel Liebe geplante und zubereitete Essen! Man war jeden Tag gespannt, was es als nächstes gibt, und jedes Mal wurde man aufs neue positiv überrascht. Einfach super, macht weiter so! Im Foyer hatte David ein Eierbrutkasten aufgestellt, sodass man die Küken während der ganzen Woche beim Schlüpfen und Wachsen beobachten konnte. Das zog auch alle Kinder und Erwachsenen mächtig an! Am letzten Abend gab es ein gemütliches Beisammensein am Lagerfeuer.

Wir als Familie bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitarbeitern und Geschwistern für die schöne Zeit und wünschen allen Gottes Segen und ein baldiges Wiedersehen!



Marina Fikel

UNSERE VERANSTALTUNGEN FINDEN SIE AUF DER HOMEPAGE

Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft e.V.

Am Haintor 13, 37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35 | E-Mail: info@kg-bsa.de

www.kirchlichegemeinschaft.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr und Do. 13:00 – 17:00 Uhr

Verantwortlich: W. Lies, A. Lange, E. Penner

Vorstandsmitglieder: Eduard Penner (Vorsitzender), Erich Hardt (Stellv. Vorsitzender), Rudolf Benzel, Otto Eichholz, Alexander Krüger, Friedrich Schweigert, Walter Dyck

Herstellung: Wollenhaupt GmbH, www.wollenhaupt.de

